

Forschung fördern – Rahmenbedingungen gestalten!

6. AQ Austria Jahrestagung am 27. September 2018

Termin: 27. September 2018, 10:00-17:00 Uhr, Registrierung ab 9:00

Ort: **TECH GATE VIENNA**, Donau-City-Straße 1, 1220 Wien

Anmeldung ist bis 13.09.2018 **HIER** möglich. Die Teilnehmer/innenzahl ist begrenzt!

Tagungsbeitrag: 120,- €, Studierende 50,- €. **Hotelempfehlungen** finden Sie **HIER**.

Gute Forschung benötigt gute Rahmenbedingungen! So selbstverständlich dieses Statement auch sein mag, so umstritten ist, welche Konsequenzen daraus für die konkrete Ausgestaltung dieser Rahmenbedingungen abzuleiten sind. Vor allem die Frage, von wem und wie diese Rahmenbedingungen zu gestalten sind, ist essentiell. In einer zielgerichteten und qualitätsgesicherten Gestaltung von Rahmenbedingungen sind indirekt auch steuernde Effekte enthalten, die auf die eigentlichen Forschungsaktivitäten Einfluss nehmen. Damit geht jedoch auch eine Einengung der erforderlichen Freiräume und der intrinsischen Motivation einher, die als zentrale Voraussetzung guter Forschung gelten.

Zu den wichtigsten Voraussetzungen, die die Entwicklung der Forschungskultur beeinflussen, zählen individuelle wie institutionelle Komponenten. Neben der intrinsischen Motivation der Forschenden sind die personellen, finanziellen und infrastrukturellen Ressourcen als institutionelle Aspekte zu nennen. Zusätzlich gelten erforderliche Freiräume, die eine Vernetzung innerhalb der Wissenschaftsgemeinschaft sowie mit Partner/innen aus der Wirtschaft ermöglichen, als Gesichtspunkte, die zwar eine ausgeprägte individuelle Komponente aufweisen, aber institutionell stark beeinflusst werden. Das hochschulische Qualitätsmanagement setzt im Wesentlichen bei der Ausgestaltung dieser Rahmenbedingungen an.

Im Rahmen der Jahrestagung der AQ Austria soll der Frage nachgegangen werden, wie unterschiedlich gestaltete Rahmenbedingungen gute und qualitativ hochwertige Forschung anregen und fördern können. Positionen, die dabei genauer betrachtet werden sollen, sind strukturelle und organisatorische Forschungsstrategien, Rahmenbedingungen für Nachwuchsforscher/innen, Wissens- und Technologietransfer, forschungsgeleitete Lehre sowie die Qualitätssicherung der hochschulischen Forschung durch quantitative Indikatoren.

ab 09:00 **Registrierung**

10:00-12:00 **Vormittagsprogramm im Multimedia Stage Auditorium**

Eröffnung

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Anke Hanft, Präsidentin AQ Austria

Gute Rahmenbedingungen für gute Forschung - die Rolle der Forschungspolitik

Dr. Jakob Calice, Generalsekretär des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF)

Gute Rahmenbedingungen für gute Forschung – Eckpunkte aus Sicht der Hochschulen

Prof. Dr. Georg Winckler, ehem. Rektor der Universität Wien

Anschließende Diskussion

Moderation: **Dr. Achim Hopbach**, Geschäftsführer AQ Austria

12:00 – 13:00 **Mittagspause**

13:00 – 15:00 **Parallele themenspezifische Foren**

Forum 1: Forschungsstrategien strukturell und organisatorisch umsetzen

Welche Rahmenbedingungen geeignet oder erforderlich sind, um gute Forschung hervorbringen zu können, hängt stark von der Forschungsstrategie und vom Profil einer Hochschule ab. Ob es sich um eine große Universität handelt, die gute Forschung so breit als möglich aufstellen möchte, oder um eine stärker spezialisierte Universität, ob es sich um eine kleine Hochschule oder eine große Hochschule handelt – solche Rahmenbedingungen bestimmen nicht nur die erforderlichen Instrumente, sie zeigen auch, dass manche Instrumente, die vordergründig als wichtig erscheinen, nicht überall relevant sind oder funktionieren.

In diesem Forum wird der Zusammenhang von strategischer Ausrichtung und struktureller und organisatorischer Maßnahmen zur Gewährleistung guter Forschungsbedingungen diskutiert und an Fallbeispielen die Relevanz und Wirksamkeit einzelner Instrumente vorgestellt.

Mit Beiträgen von:

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Martina Sester, Vizepräsidentin der Universität des Saarlandes (angefragt)

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ulrike Tanzer, Vizerektorin der Universität Innsbruck
Mag. Stefan Fitz-Rankl, Geschäftsführer der Fachhochschule Vorarlberg

Moderation: **Dr. Achim Hopbach**, Geschäftsführer AQ Austria

Forum 2: Welche Rahmenbedingungen brauchen Nachwuchsforscher/innen?

Für gute und nachhaltige Forschung braucht es vordergründig gut ausgebildete Forscher/innen und Nachwuchsforscher/innen, die trotz zunehmenden Konkurrenzdrucks und unsicherer Beschäftigungsverhältnisse in der Scientific Community Fuß fassen können und zur internationalen Sichtbarkeit einer Universität und des Wissenschafts-systems beitragen. Knapp die Hälfte der Doktorand/inn/en in Österreich bricht jedoch bereits während des Doktoratsstudiums den aufgenommenen Karriereweg ab.

Ausgehend von aktuellen europäischen und nationalen Positionen zum Doktoratsstudium wird in diesem Forum diskutiert, wie Modelle der Doktoratsausbildung aussehen, die Nachwuchsforscher/inne/n geeignete Rahmenbedingungen bieten und in ihrer intrinsischen Motivation so fördern, dass innovative und hochwertige Forschung bereits in frühen Stadien des Karrierewegs entstehen kann. Dabei werden sowohl wissenschaftliche als auch künstlerische Doktoratsausbildungen in den Blick genommen. Außerdem werden institutionelle Maßnahmen und Strukturen aufgezeigt, die junge Forscher/innen nach der Promotion auf ihrem Karriereweg fördern und unterstützen.

Mit Beiträgen von:

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Andrea B. Braidt, MLitt, Akademie der bildenden Künste Wien

Dr. Thomas Caspari und Mag.^a Melanie Roth, BSc, Paracelsus
Medizinische Privatuniversität

Moderation: **Dr.ⁱⁿ Eva Maria Freiberger**, AQ Austria

Forum 3: Wissens- und Technologietransfer

Wissens- und Technologietransfer ist ein Handlungsfeld, dem aufgrund der gesellschaftlichen Zielsetzungen vieler Hochschulen, aber auch hinsichtlich gesteigerter anwendungsorientierter Forschung in allen Hochschul-sektoren, eine zunehmend bedeutende Rolle zukommt. Je nach Disziplin bzw. Forschungsbereich und den jeweiligen Disseminationsstrategien ergeben sich unterschiedliche Formate, Ausprägungen und Möglichkeiten, um gewonnene Erkenntnisse außerhalb von Hochschulen zugänglich zu machen. Im Zentrum steht der jeweilige Austausch generierten Wissens bzw. entwickelter Technologien von Hochschulen auf der einen Seite und die Nachfrage nach diesen Wissensbeständen durch Gesellschaft, Wirtschaft oder Politik auf der anderen Seite.

Die Art und Weise, wie dieser Austausch vonstattengeht, reicht von der Vermittlung gewonnener Erkenntnisse durch Wissenschaftskommunikation über die Einbindung von Bürger/inne/n in Forschungsprojekte bis hin zur Vermarktung und Sicherung geistigen Eigentums. Je nach Hochschule gibt es dabei unterschiedliche Strategien, die verfolgt, und Schwerpunkte, die gesetzt werden. Diese können von der intrinsisch motivierten und unentgeltlichen Verbreitung gewonnener Erkenntnisse bis hin zur wirtschaftlichen Vermarktung und Entwicklung marktreifer Produkte reichen.

In diesem Forum soll anhand der Präsentation unterschiedlicher Spielarten des Wissenstransfers erläutert werden, welche Chancen und Möglichkeiten Kooperationen mit außerhochschulischen Partner/inne/n bzw. die Einbindung einer interessierten Öffentlichkeit in die hochschulische Forschung bringen können. Anschließend werden in Kleingruppen die spezifischen Anforderungen, Kriterien und Rahmenbedingungen diskutiert, die notwendig sind um einen qualitätsgesicherten Ablauf von Forschungsprojekten sowie deren Output zu gewährleisten.

Mit Beiträgen von:

Dipl.-Ing. Dr. Florian Heigl Bakk.techn., Citizen Science Network
Austria, Universität für Bodenkultur Wien

FH-Prof. Priv.Do. DI (FH) Dr. Alexander Petutschnigg,
Bakk.rer.nat., MSc, Fachhochschule Salzburg (angefragt)

Moderation: **N.N.**

Forum 4: Forschen - Lehren - Lernen

Die Verknüpfung von Forschung und Lehre muss für jede Hochschule ein zentrales Anliegen sein. Die Beziehung zwischen Forschen, Lehren und Lernen geht dabei über die Vermittlung von Forschungsergebnissen hinaus. Um Studierende an Forschung heranzuführen bzw. um sie in ihren eigenen Forschungsvorhaben zu fördern, sind durchdachte didaktische Konzepte gefragt. Allerdings muss die Umsetzung dieser Konzepte auf institutioneller Ebene ermöglicht werden.

In diesem interaktiv gestalteten Forum werden Beispiele für die Zusammenführung von Forschung und Lehre aus unterschiedlichen Blickwinkeln präsentiert. Neben didaktischen Szenarien aus der Sicht von Lehrenden und Studierenden sollen Möglichkeiten der institutionellen Verankerung von „Forschendem Lernen“ beleuchtet werden.

Mit Beiträgen von:

Susanne Gotzen, Technische Hochschule Köln

Martin Griesbacher, MA., Karl-Franzens-Universität Graz

Dipl.-Pol.ⁱⁿ Ayla Satilmis, Universität Bremen

Moderation: **Mag.^a Barbara Schinwald und Mag.^a Pia Reinthaler**,
AQ Austria

Forum 5: Qualitätsmanagement hochschulischer Forschung mittels quantitativer Indikatoren

An Hochschulen sind Evaluationen von Forschung als Bestandteil des internen Qualitätsmanagements ein wichtiges Instrument der Qualitätssicherung. Hierbei ist das „peer-review“ als wissenschaftsgeleitetes Bewertungsverfahren mit primär qualitativer Orientierung in der Bewertung und Steuerung von Forschungsleistung gut etabliert, aber auch sehr aufwendig. In den letzten Jahren kommen daher immer häufiger quantitative Kennzahlen im Rahmen der Bewertung von Forschungsleistungen zur Anwendung. In diesem Kontext spielen vor allem traditionelle bibliometrische Indikatoren wie etwa Zitationsanalysen, der „Journal Impact Factor“ oder der „h-index“ eine wichtige Rolle. Zusätzlich dazu wurden in der jüngeren Vergangenheit alternative Metriken (sog. „altmetrics“) entwickelt, mit deren Hilfe wissenschaftliche Publikationen in Zeitschriften, Blogs, Social-Media-Kanälen etc. zahlenmäßig erfasst, visualisiert und thematisch referenziert werden können.

Zu hinterfragen ist die Anwendung dieser Indikatoren dann, wenn sie zum Selbstzweck werden und die Evaluation von Forschung alleine auf der Ansammlung von Daten beruht, ohne qualitativ interpretiert zu werden. Rein quantitativ eruierte Kennzahlen könnten dazu benutzt werden, um bestimmte Ziele zu erreichen wie etwa eine Verbesserung der Platzierung in einem Universitätsranking oder um die Quote an Fördermitteln zu erhöhen. Eine mögliche Konsequenz für Wissenschaft und Forschung, die aus einer einseitigen Fixierung auf Kennzahlen entstehen kann, wäre u.a. eine Erhöhung extrinsisch motivierter Forschungsprojekte, deren Auswirkung eine Beeinträchtigung von Qualität und Originalität in der Forschung zugunsten eines gesteigerten Publikationsoutputs oder vermehrter Mainstream-Forschung ist.

In diesem Forum werden anhand von Impulsvorträgen die Vor- und Nachteile indikatorengestützter Bewertungsverfahren dargestellt. In einer anschließenden Diskussion in Kleingruppen soll herausgearbeitet werden, unter welchen Rahmenbedingungen und Kontexten quantitative Kennzahlen einen sinnvollen Beitrag zur Messung von Forschungsleistungen leisten können und welche Standards nötig sind, um gute Qualität in der Forschung aufrecht zu erhalten.

Mit Beiträgen von:

Prof. Dr. Stefan Hornbostel, DZHW

Ass.Prof.ⁱⁿ Dipl.-Ing.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿtechn. Elisabeth Lex, Technische Universität
Graz (angefragt)

Moderation: **Mag. Reinhard Jakits**, AQ Austria

15:00 – 15:30 **Kaffeepause**

15:30 – 16:30 **Podiumsdiskussion und Präsentation der Empfehlungen bzw. Forderungen aus den Foren**

Sektionschef Mag. Elmar Pichl, BMBWF (angefragt)

Dr.ⁱⁿ Sybille Reichert, Österreichischer Wissenschaftsrat

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Martine Rahier, Vizepräsidentin der EUA, Board AQ Austria

Dr. Michael Stampfer, Geschäftsführer des WWTF

Moderation: **Dr. Achim Hopbach**, Geschäftsführer AQ Austria

Raum: Multimedia Stage Auditorium

Ab 16:30 **Ausklang bei Wein und Häppchen**

Raum: Multimedia Stage